

Das Waschtrocknen.

Wenn die Wäsche sauber gewaschen ist, so trägt man sie auf den Trockenplatz, um sie im Freien zu trocknen; in Zimmern und auf den Bühnenkammern oder Speichern trocknet sie nicht so schnell und schön, wie in der Luft; auch ist es deshalb mehr rathsam, weil die Ausdünstung der feuchten Wäsche nachtheilig auf gesunde Naturen wirkt, noch mehr auf andere, die an Brustleiden, rheumatischen Uebeln, Kopfweh u. dgl. zu leiden haben. Auf dem Trockenplatz ist ringsum nichts, was die Wäsche schmutzig machen kann, kein Staub oder Rauch kann an sie dringen, nur die frische Luft weht sie an. Am liebsten trocknen die Frauen auf grünen Wiesen, wo man die feinere Wäsche auf das Gras legen und an den Sonnenstrahlen bleichen kann. An hohen, fest in die Erde eingegrabenen Stangen werden saubere Seile aufgespannt, und an diesen ein Stück nach dem andern breit aufgehängt, nachdem jedes vorher ausgeschüttelt und noch einmal ausgerungen worden. Damit sich die Mutter und die Wäscherinnen nicht immer bücken müssen, so reicht aus dem kleinen Körbchen das Mädchen ihnen die sogenannten Waschkämmern oder Waschkupperlein hinauf; diese sind kleine, in der Mitte so ausgeschnittene Hölzchen, daß sie die Wäsche am Seile festhalten, und sie daher der Wind nicht mitzunehmen im Stande ist.

Weil der Vater nicht zu Hause sein kann, so dürfen die Kinder alle auf den Trockenplatz; da spielen sie auf der Wiese, jagen aber nicht um die Wäsche herum, und nehmen sich wohl in Acht, sie nicht zu beschmutzen; das kleine Brüderchen sitzt im Gras und läßt sein Häselein ein Männchen machen.

Wenn die Wäsche an einem hellen Sommertag getrocknet wird, kann die fleißige Hausfrau noch an demselben Tage das Schadhafte aussuchen, und das, was zum Mangeln bestimmt ist, einnehen und zusammenlegen. Mangeln heißt die Wäsche rollen, damit sie keine Streifen und Falten bekomme; die Mangwäsche wird zuvor eingespritzt, ebenso die zum Bügeln bestimmte eingeneht und ausgezupft. Die Bügelstähle werden meist in einem eigens dazu gebauten Feuerloch oder in Bügelhüten mit Kohlen, Lohkäse auch Tannenzapfen glühendroth gemacht; ehe die Bügeleisen gebraucht werden, müssen sie nach allen Seiten rein abgewischt werden. Der Tisch wird mit einem dicken wollenen, auf diesem mit einem reinen, leinenen Tuche gemacht; darauf werden für jedes Bügeleisen eiserne oder steinerne Bügelbänke gestellt; denn die Hitze brennt, ehe man sich versteht, das Tuch durch. Ein sorgsames Kind, das nicht naseweis ist, rührt kein Bügeleisen an und bleibt auch vom Herde weg, wenn der rothe Stahl in das Eisen geschoben wird; denn schnell hat es sich die Fingerchen verbrennt, und bald ist ein Unglück geschehen.

Die gemangte und gebügelte, zusammengelegte Wäsche wird wieder zur Hälfte geöffnet und einen halben Tag in frischer Luft, oder in einem abgelegenen Zimmer getrocknet. Man vermeide aber sehr, länger als die Arbeit erheischt, in einem solchen Zimmer sich aufzuhalten, denn die Ausdünstung schadet.

Ist dies Alles geschehen, so räumt die Hausfrau die Wäsche in die Schränke oder in die Komode, legt Altes und Neues von einander und hat vorher Alles, wo es Noth ist, ordentlich geflickt. Du begreifst nun, mein Kind, wie viel es bei der Wäsche zu thun gibt; nimm dich daher in Acht, daß du dich nicht so arg beschmutzest und dadurch der lieben Mutter noch mehr Arbeit und Plage anhäufest. Du machst dir eine Schande und, wenn die Mutter die Wäsche nicht mehr ganz zu reinigen im Stande ist, geben böse Leute oft ihr die Schuld, und nur du hast gefehlt; eine Hausfrau, bei der man nicht nur schöne Zimmer und schöne Kleider findet, sondern vor Allem Reichthum an geordnet erhaltenem Weißzeug, ist geehrt, und reinliche Kinder, die reinliche Wäsche haben, hat man noch so gerne bei sich.

Wie erquickend sind frisches Leibweißzeug und Betten, wie einladend der Tisch mit blendend weißem Gedecke, wie angenehm zu wohnen ist es in einem Zimmer, in dem die Vorhänge wie leichte Wölkchen schweben!

Die Hausfrau, welche dieses Alles in Ruhe und Stille zu ordnen und zu lenken versteht, ist ein wahrer Widerschein der lichten Reinlichkeit, die in ihrem Hause waltet.